

Bilanz des Textilbündnis und der Fortschrittsberichte der Unternehmen (2023)



Hrsg. FEMNET, INKOTA-netzwerk, HEJSupport, SÜDWIND-Institut



Inhalt

1 Zusammenfassung	1
1.1 Gemeinsames Engagement	2
1.2 Fokusthemen und Strategiekreise	2
1.3 Fortschrittsberichte-Roadmaps	3
2 Zusammenfassung der Ergebnisse der Unternehmensberichte nach Fokusthemen im Textilbündnis (BnT)	3
2.1 Existenzsichernde Löhne und Einkaufspraktiken	4
2.2 Kreislaufwirtschaft und Klima	4
2.3 Geschlechtergerechtigkeit	5
2.4 Beschwerdemechanismen und Abhilfe	5
2.5 Schlussfolgerung	5
3 Legitime Forderungen für höhere Löhne in Bangladesch - mangelnde Unterstützung durch das Bündnis	6
4 Ausblick - Erwartungen 2024	7

1 Zusammenfassung

Das Bilanzpapier bietet eine kritische Analyse der Entwicklungen des Bündnisses für nachhaltige Textilien (BnT) im Jahr 2023. Es beleuchtet anhand von ausgewählten Beispielen die Auswirkungen der neuen Struktur und Governance, insbesondere im Kontext der Fokusthemen und Strategiekreise. Zentraler Bestandteil dieses Bilanzpapiers ist die Analyse der Fortschrittsberichte und Roadmaps von Mitgliedsunternehmen, die ab November 2023 veröffentlicht wurden. Im Kontext der nationalen und internationalen gesetzlichen Ausgestaltung von menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten, wie der EU-Richtlinie Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) sowie dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) oder der Europäischen Lieferkettensrichtlinie (CSDDD), muss das Textilbündnis einen praktischen Mehrwert schaffen. Als Initiative, in der verschiedene Anspruchsgruppen partnerschaftlich

zusammenarbeiten, ist ein Potenzial gegeben, um transformative Prozesse hin zu Nachhaltigkeit voranzutreiben und ökologische und soziale Lieferketten zu etablieren. Multi-Akteurs-Partnerschaften sind deshalb in den Strategien für eine nachhaltige Entwicklung explizit verankert. Im Kontext der veränderten Rahmenbedingungen hat sich das Textilbündnis 2022 neu und wirkungsorientierter ausgerichtet. Aus Sicht der Zivilgesellschaft hat die Neuausrichtung aber noch nicht den erwarteten Fortschritt erzielt, mehr Wirkung vor Ort und ein stärkeres Gemeinsames Engagement zu erreichen. Mit der neuen Zusammensetzung des Steuerungskreises ergaben sich eine frische Dynamik und ein konstruktiver Dialog zu den komplexen Herausforderungen. Einigkeit besteht in der Einschätzung, dass das Bündnis konkrete Verbesserung und Wirkung in den Produktionsländern erzielen muss. Bezüglich des Themas Transparenz in der Lieferkette wurde ein positiver Beschluss gefasst: die Erweiterung der Lieferkettentransparenz auf Tier 2 im Jahr 2025. Zu den Fokusthemen wird es Indikatoren geben, die die Wirkung erfassen. Eine öffentliche Berichterstattung ist vorgesehen. Die Beteiligung am Gemeinsamen Engagement und Bündnisinitiativen hat sich erhöht, wenngleich das Potenzial, die strukturell bedingten Risiken der Lieferkette zu beheben, bei weitem nicht ausgeschöpft ist.

Im Folgenden die Einschätzung zu ausgewählten Bereichen sowie Schlussfolgerungen und Erwartungen seitens der Zivilgesellschaft:

1.1 Gemeinsames Engagement

Neue Projekte im gemeinsamen Engagement wurden entwickelt, doch in der Debatte über die KPIs (Key Performance Indicators) und Wirkungsmessung zeigen sich Herausforderungen. Die derzeitige Struktur und Governance sowie Förderinstrumente beinhalten noch immer komplizierte Prozesse und wirken hinderlich auf das Gemeinsame Engagement. Die Beteiligung von Rechteinhaber*innen ist weiterhin kompliziert - trotz Versuchen, diese stärker einzubeziehen.

Das Gemeinsame Engagement in den Fokusthemen bedarf stärkerer Unterstützung und Bündelung aus den Strukturen des Textilbündnisses, insbesondere wenn die Absicht besteht, Rechteinhaber*innen (Zivilgesellschaft und Gewerkschaften) zu beteiligen. Insbesondere in den Produktionsländern stehen diese Akteursgruppen unter starkem Druck und haben nur begrenzte Ressourcen. Im Gemeinsamen Engagement ist es die Absicht, strukturelle Risiken und Probleme zu adressieren. Aufgrund der eher kurzen "Projektlaufzeit" besteht jedoch eine hohe Limitierung der möglichen Wirkung. Hier braucht es Verbesserungen.

1.2 Fokusthemen und Strategiekreise

Die Entscheidung, zu den Fokusthemen Existenzsichernde Löhne und Einkaufspraktiken, Beschwerde und Abhilfe, Geschlechtergerechtigkeit, Kreislaufwirtschaft und Klima begleitende Strategiekreise mit Mandaten aus den Anspruchsgruppen zu etablieren, ist strategisch richtig. Die Rückbindung in einige Anspruchsgruppen ist aber noch nicht ideal ausgestaltet und so kommt es zu Verzögerungen (bspw. in der Wirkungsmessung zu den Fokusthemen) und verlangsamter Umsetzung (in der Ausgestaltung der strategischen Kooperation und des Gemeinsamen Engagements). Durch die Konzentration auf

Fokusthemen sind bestehende Risiken wie Zwangsarbeit oder das Ziel zur Steigerung der Beschaffung nachhaltiger Baumwolle in den Hintergrund gerückt. Die Strukturen des Bündnisses müssen hier dynamischer und risikobasierter reagieren können. Die Strategiekreise sind für die Qualität und Ambition der Key Performance Indicators (KPIs) zur Wirkungsmessung zuständig. Aus Sicht der Zivilgesellschaft müssten die Indikatoren und Ziele stärker an der SMART-Methode orientiert und ambitionierter sein.

1.3 Fortschrittsberichte-Roadmaps

Die Fortschrittsberichte sollen den risikobasierten Ansatz von Sorgfaltspflichten beinhalten. Kritische Leser*innen finden keine ausreichenden und nachvollziehbaren Informationen in den aktuellen Berichten. Eine Vergleichbarkeit zwischen den Mitgliedsunternehmen sowie eine tatsächliche Fortschritts- und Wirkungsmessung ist bisher nicht gegeben, da Ziele nicht SMART formuliert werden. Die Umsetzung des Steuerungskreisbeschlusses, dass eine Wirkungsmessung zu den gesetzten Fokusthemen etabliert wird, ist deshalb unbedingt notwendig. Eine nachvollziehbare und transparente Kommunikation über den Fortschritt und die Wirkung durch ambitionierte KPIs ist unabdingbar für die Glaubwürdigkeit des Bündnisses.

2 Zusammenfassung der Ergebnisse der Unternehmensberichte nach Fokusthemen im Textilbündnis (BnT)

Bis Anfang Dezember 2023 haben etwa 40 Mitgliedsunternehmen des BnT ihre Berichte veröffentlicht. Diese Berichte beleuchten die menschenrechtlichen und ökologischen Risiken in den jeweiligen Wertschöpfungsketten und formulieren darauf aufbauend Ziele und Maßnahmen zur Risikobekämpfung. Die öffentliche Berichterstattung der Unternehmen bewerten wir als positiv, da Expert*innen und die breite Öffentlichkeit Einblick in die Bemühungen der Unternehmen zur Erreichung der ökologischen und sozialen Ziele des Bündnisses erhalten. Allerdings besteht eine Einschränkung, da nicht alle Mitgliedsunternehmen verpflichtet sind, Ziele für identifizierte Risiken zu formulieren. Unternehmen, die nach den Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) berichten oder vom Grünen Knopf (GK) zertifiziert sind, sind von dieser Verpflichtung im Textilbündnis ausgenommen. Dies erschwert einen Vergleich mit den Berichten im Textilbündnis, da die LkSG-Berichte noch nicht veröffentlicht und außerdem, ebenso wie die GK-Berichte, lediglich dezentral auf den Firmenwebsites zu finden sind.

Inhaltlich bestehen die Unternehmensberichte des Textilbündnisses im Kern aus einem Fortschrittsbericht, der die Ziele und Maßnahmen der letzten zwei Jahre (April 2021-März 2023) erläutert, sowie einer Roadmap, die eine auf die Lieferkette zugeschnittene Risikoanalyse mit Zielformulierung und Maßnahmenplan für die nächsten zwei Jahre darstellt. Einige Unternehmen veröffentlichen keinen Fortschrittsbericht, während mehr als 20 Unternehmen keine Roadmap mehr veröffentlichen, da sie bereits im Rahmen des LkSG oder des GK berichten müssen. Dies hat zu einer Reduktion der formulierten Ziele für die kommenden zwei Jahre (2024-2025) geführt. Trotz der genannten strukturellen Veränderungen im Berichtsprozess des BnT halten wir einen genaueren Blick in die Inhalte der Berichte und Roadmaps für lohnenswert.

Das BnT hat vier zentrale Fokusthemen identifiziert: **Existenzsichernde Löhne und Einkaufspraktiken, Kreislaufwirtschaft und Klima, Geschlechtergerechtigkeit sowie Beschwerdemechanismen und Abhilfe**. Diese Themen stellen bedeutende Herausforderungen für die gesamte Textilbranche dar. Im Folgenden blicken wir daher besonders auf die Bearbeitung der Fokusthemen in den [Fortschrittsberichten](#):

2.1 Existenzsichernde Löhne und Einkaufspraktiken

In den individuellen Fortschrittsberichten sind 52 Unternehmen auf das Sektorrisiko eingegangen. Löhne stellen ein kontinuierliches, strukturelles und länderübergreifendes Risiko in der Bekleidungsbranche dar. Es werden Maßnahmen und teilweise eine Risikoanalyse sowie Roadmap veröffentlicht und strategische Akteure, wie die Fair Wear Foundation genannt. Viele Maßnahmen beinhalten die Analyse der Daten und die Identifizierung der Lücke zwischen dem aktuellen Lohn und dem existenzsichernden Lohn sowie der Lohnstrukturen. Jedoch lediglich 14 Unternehmen stellen im Fortschrittsbericht einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen ihrem Risiko im Bereich Löhne mit den eigenen Einkaufspraktiken und Beschaffungsprozessen her. Insgesamt wird deutlich: Die Wirkung der Maßnahmen wird nur sehr aggregiert dargestellt. Ein Rückschluss auf die reale Lohnentwicklung bei den Arbeiter*innen kann nicht gezogen werden. In den Maßnahmen wird auch nicht deutlich, wie die Beteiligung der Rechteinhaber*innen und Gewerkschaften tatsächlich ausgestaltet ist. Aufgrund des strukturellen Risikos ist die Stärkung der Rechteinhaber*innen dringend notwendig. Weitere Schwachstellen sind mangelnde Transparenz und unzureichende Überprüfung der Lohnstrukturen sowie nachvollziehbare konkrete Wirkung. Unternehmen wie Puma legen zwar konkrete Ziele zur Verbesserung der Lohnstrukturen fest, aber es bleibt unklar, wie diese Ziele umgesetzt werden und welchen Einfluss sie auf den Reallohn der Arbeiter*innen haben. Andere, wie das Unternehmen Snocks, betonen die Zahlung eines Mindestlohns und die Berechnung der Lohnlücke, jedoch fehlen konkrete Maßnahmen zur Schließung der Lohnlücke und der kontinuierlichen Überprüfung. Dies verdeutlicht, dass aussagekräftige KPIs in den Fokusthemen wichtig sind, um glaubhafte Wirkung und Verbesserung darstellen zu können. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt erscheinen die Vorhaben der Unternehmen, existenzsichernde Löhne zu etablieren und damit ein strukturelles Risiko zu beheben, nicht ambitioniert genug. Es ist nicht klar, wie Prozesse zur Veränderung der Einkaufspraktiken etabliert werden.

2.2 Kreislaufwirtschaft und Klima

Die Unternehmen im BnT erkennen das Risiko durch den Einsatz gefährlicher Chemikalien, aber ihre Maßnahmen bleiben oft unspezifisch, insbesondere bezüglich der Restricted Substances Lists (RSLs) und der Manufacturing Restricted Substances Lists (MRSLs). Viele Unternehmen kennen ihre Lieferkette nicht ausreichend. Aktivitäten beschränken sich häufig auf das Assessment von Produktionsstätten, während konkrete Maßnahmen zur Reduktion oder Substitution von gefährlichen Chemikalien fehlen. Trotz Schulungen, die oft auf Tier-1 beschränkt sind, besteht eine begrenzte Reichweite. Von den Unternehmen wurden 52 Ziele als erreicht und 26 als nicht erreicht eingestuft, was inakzeptabel aus Sicht der Zivilgesellschaft ist. In der Regel erfüllen lediglich Angaben von Vorreiterunternehmen wie hessnatur oder Tchibo zivilgesellschaftliche Ansprüche.

Im Bilanzpapier wurden, um die Fortschrittsberichte zu evaluieren, Beispiele des Chemikalienmanagements herangezogen, das unterdessen Teil des Fokusthemas „Kreislaufwirtschaft und Klima“ ist.

2.3 Geschlechtergerechtigkeit

Über ein Drittel der Unternehmen setzen sich keine wirklichen Ziele, sondern nennen nur allgemein "Sensibilisierung für das Thema". Ein weiteres Drittel nennt Maßnahmen wie die Ausbildung ihrer Teams und/oder Zulieferer. Einige Unternehmen bilden lokale Teams und Lieferanten in Trainings zu diesen Themen aus. Die Zivilgesellschaft bewertet die Umsetzung dieser Maßnahmen und Auswirkungen auf die realen Arbeitsbedingungen als schwer nachvollziehbar, da sie sehr allgemein und nicht SMART formuliert sind. Die ZG betont in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Erhebung geschlechter-disaggregierter Daten und konkreter Handlungspläne zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit.

2.4 Beschwerdemechanismen und Abhilfe

Die Berichte legen die Schlussfolgerung nahe, dass der Fokus vieler Unternehmen zunächst auf der Bestandsaufnahme von Beschwerdemechanismen in ihren Lieferketten lag. Es wurden jedoch auch weitere Maßnahmen, darunter Schulungen zur Bekanntmachung und Sensibilisierung, Teilnahme an Pilotprojekten oder die Optimierung bestehender Kanäle ergriffen. Bezüglich der Zielerreichung variiert die Aussagekraft der Berichte allerdings stark, da die Ziele nicht nur unterschiedlich anspruchsvoll, sondern größtenteils nicht SMART formuliert sind. Eine Vergleichbarkeit zwischen den Mitgliedsunternehmen sowie eine tatsächliche Fortschritts- und Wirkungsmessung ist somit nicht gegeben. Die Ausgestaltung der Maßnahmen nach den UNGP-Effektivitätskriterien und als ein integratives System für Beschwerde und Abhilfe sind ein Potenzial für die Weiterentwicklung der Systeme. Die Einbeziehung und Beachtung von Rechteinhaber*innen, betroffener Minderheiten wie interstate migrants oder unabhängigen Dritten, als ein wichtiges Kriterium für funktionierende Beschwerdemechanismen, fehlt in fast allen Maßnahmen. Diese werden nur von hessnatur, erlich textil und Tchibo konkret benannt.

2.5 Schlussfolgerung

Die strukturelle Veränderung des Textilbündnisses in der Berichterstattung und die Ausgestaltung des Prozesses hat zur Folge, dass bei den meisten Mitgliedsunternehmen nicht mehr auf einen Blick nachzulesen ist, was das Unternehmen sich für die kommenden Jahre konkret als Ziel setzt, um die sozialen und ökologischen Risiken zu reduzieren. Trotz dieser geringeren Transparenz lohnt sich ein Blick in die Inhalte der Berichte und der Roadmaps. Neben der Risikoanalyse soll die Berichterstattung den erzielten Fortschritt bzw. die Verbesserungen plausibel darstellen. Das ist nicht immer gegeben bzw. recht allgemein dargestellt. Deshalb ist es notwendig, dass der Bezug zur individuellen Risikoanalyse und der Prävention sowie der Abhilfe, entsprechend dem Ansatz der Sorgfaltspflichten, nachvollziehbar dargestellt wird. Also: Worin bestehen menschenrechtliche oder ökologische Risiken? Worin bestehen konkrete Verbesserungen bspw. für die Arbeiter*innen? Wie ist die Beteiligung der Rechteinhaber*innen, Gewerkschaften tatsächlich ausgestaltet? Untersuchungen belegen, dass Zertifizierungen oder Audits nicht ausreichend sind.

Die Zivilgesellschaft sieht deshalb in einem partizipativen Stakeholder Engagement, in dem die Rechteinhaber*innen gleichberechtigt beteiligt sind, eine Chance auf mehr positive Wirkung. Das bedeutet, dass beispielsweise Studien von Gewerkschaften oder der Asia Floor Wage Alliance anlässlich von Mindestlohnverhandlungen berücksichtigt werden, da diese verifizierte Daten über den notwendigen Existenzlohn enthalten. Die strukturelle Beteiligung von Rechteinhaber*innen ist beim Identifizieren der konkreten Risiken sowie bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Prävention oder Abhilfe dringend notwendig. Dabei kann der Ansatz des "Workers and Community based Monitoring" die Prozesse effektiver gestalten.

Die globale Lieferkette von Bekleidung, Textilien und Schuhen und deren Geschäftsmodell sind nicht von gleichberechtigter Partnerschaft, sondern von ungleichen Machtverhältnissen geprägt. Eine der fünf Voraussetzungen für nachhaltige Geschäftsmodelle laut dem [Common Framework](#) ist jedoch Equal Partnership. Die Umsetzungsmaßnahmen des Textilbündnis müssen deshalb ambitionierter und konsequenter auf die Veränderung der Einkaufspraktiken hinwirken.

Die Wirkung vor Ort soll demnächst mit KPIs in den Fokusthemen gemessen werden. Die Mitgliedsunternehmen sollen ab 2024 zu den Wirkungsindikatoren jährlich öffentlich berichten. Darin besteht eine Chance, den Fortschritt und die Wirkung des einzelnen Engagements und des Bündnisses transparent und nachvollziehbar darzustellen. Der Ambitionsgrad entscheidet darüber, ob das Bündnis tatsächlich über die Anforderungen des LkSG hinausgeht und als ein Treiber für eine soziale und ökologische Transformation der Lieferkette angesehen wird. Darin besteht der Mehrwert des Textilbündnis und begründet gleichzeitig dessen Glaubwürdigkeit.

3 Legitime Forderungen für höhere Löhne in Bangladesch - mangelnde Unterstützung durch das Bündnis

Das Jahr 2023 war geprägt von Mindestlohnverhandlungen in der Textilindustrie Bangladeschs. Beschäftigte der Textilindustrie und Gewerkschaften kämpften für eine deutliche Erhöhung. Die Forderungen basierten auf einer umfangreichen [Datenerhebung und Studie](#) von BILS, einer strategischen Partnerorganisation der Zivilgesellschaft im Textilbündnis. Im April bildete die [Regierung den offiziellen Mindestlohnausschuss \(minimum wage board\)](#). Das Textilbündnis wurde um Unterstützung gebeten und seitens der [Gewerkschaften kontaktiert](#). Die Zivilgesellschaft im Textilbündnis startete daraufhin einen Aufruf zur Unterstützung der legitimen Forderungen der Gewerkschaften an alle Mitglieder. Die konkrete Unterstützung fiel jedoch gering aus und nur einige wenige Marken haben individuelle Stellungnahmen abgegeben. Das Bündnis veröffentlichte lediglich eine grundsätzliche [Position](#): „Gemeinsam mit Gewerkschaften, Unternehmen und Zivilgesellschaft setzen wir uns für faire und formelle Arbeitsbedingungen sowie existenzsichernde Löhne weltweit ein. Existenzsichernde Löhne ermöglichen ein Leben in Würde, ein erklärtes Ziel aller Akteur*innen in der Textillieferkette. Gewerkschaften spielen weltweit eine wichtige Rolle für fair bezahlte und sichere Arbeitsplätze.“ Angesichts von [Repressionen und Unruhen](#) in Bangladesch ist die mangelnde Reaktion der meisten Unternehmen und Mitglieder des Textilbündnisses kein Zeichen für ein ambitioniertes Vorgehen in einem klassischen Risikofeld.

4 Ausblick - Erwartungen 2024

- **Fortschrittsberichte/Roadmaps:** Die Qualität der Fortschrittsberichte muss verbessert werden, insbesondere in Bezug auf SMARTe KPIs und stärkere Rückbezüge zur Risikoanalyse und zu den Fokusthemen.
- **Stakeholder Engagement und Beteiligung von Rechteinhaber*innen:** Die partizipative Beteiligung dieser Stakeholder ist relevant bei der Umsetzung des Codes of Conduct, der Risikoanalyse und den Maßnahmen zur Verbesserung. Die Einbindung der Beschäftigten aller Verarbeitungsstufen sowie anderer Rechteinhaber*innen wie z.B. Bewohner*innen umliegender Gemeinden in das Lieferkettenmonitoring ist entscheidend, und Initiativen für "Stärkung & Einbeziehung von Rechteinhaber*innen" sollten unterstützt werden.
- **Strukturelle Probleme wie existenzsichernde Löhne & nachhaltige Einkaufspraktiken ambitioniert angehen:** Die Zivilgesellschaft erwartet ein verstärktes Engagement der Unternehmen zur Schließung der Lücke zu existenzsichernden Löhnen und der Umsetzung nachhaltiger Einkaufspraktiken. Dies umfasst eine ganzheitliche Betrachtung der Risiken, insbesondere auch auf den Verarbeitungsstufen, und die Einbindung der Beschäftigten/ Rechteinhaber*innen und Gewerkschaften.
- **Wirkungsvolle Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit:** Die Unternehmen sollten konkrete, messbare Ziele zur Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit setzen. Die Umsetzung von Maßnahmen muss transparent und nachvollziehbar sein, und geschlechtsspezifisch disaggregierte Daten sollten verstärkt genutzt werden.
- **Verbesserung des Chemikalienmanagements:** Ein Phase-out von gefährlichen Chemikalien, wie z.B. PFAS, ist nötig, um einen besseren Schutz von Umwelt und Gesundheit zu erreichen. Als sofortiger Schritt ist mindestens eine verbesserte Handhabung gefährlicher Chemikalien erforderlich. Unternehmen sollten ihre Lieferkette besser verstehen, konkrete Maßnahmen zur Reduktion oder Substitution von gefährlichen Chemikalien ergreifen und die Reichweite von Schulungen erweitern.
- **Kreislaufwirtschaft:** Die Förderung von Kreislaufwirtschaft, z.B. durch Erhöhung des Einsatzes von Monomaterialien, ist wichtig. Kreislaufwirtschaft geht weit über Recycling hinaus. So sollten Maßnahmen zur Langlebigkeit, Reparierbarkeit, Reduktion von Ressourceneinsatz, und Chemikaliensicherheit im Recycling verstärkt werden.
- **Nachvollziehbare und belastbare Wirkungsmessung:** Das Textilbündnis muss durch eine nachvollziehbare Wirkungsmessung und ambitionierte KPIs in den Fokusthemen gegenüber der Öffentlichkeit berichten.
- **Ambitionierte Umsetzung von Sorgfaltspflichten:** In der Nachhaltigkeitsstrategie und im Kontext der SDGs zur [Transformation zu globaler Nachhaltigkeit](#) nennt das BMZ Multi-Akteurs-Partnerschaften und das Textilbündnis als zentrales Vorhaben, um die Transformation der Geschäftsmodelle hin zu nachhaltigen Einkaufspraktiken und resilienten Lieferketten voranzubringen. Als zivilgesellschaftliche Akteur*innen sehen wir die systematische Wechselwirkung zwischen Textilbündnis und relevanten Richtlinien wie der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) oder dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) als einen Smart Mix, der definitiv über die reine Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen hinausgeht, um dadurch ein ambitioniertes Level Playing Field zu gestalten.

Dieses Bilanzpapier wurde von den folgenden zivilgesellschaftlichen Organisationen im Textilbündnis verfasst und repräsentiert nicht zwangsläufig die Meinung aller zivilgesellschaftlichen Mitglieder.

Hrsg. FEMNET, INKOTA-netzwerk, HEJSupport, SÜDWIND-Institut

Abkürzungen

BnT Bündnis für nachhaltige Textilien

BS Bündnissekretariat

CSRD Corporate Sustainability Reporting Directive

CSDDD Corporate Sustainability Due Diligence Directive

GK Grüner Knopf

KPI Key Performance Indicator

LkSG Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

MRSL Manufacturing Restricted Substances List

RSL Restricted Substances List

SMART Die SMART-Formulierung von Zielen beinhaltet die Festlegung von Zielen, die spezifisch (S), messbar (M), erreichbar (A), relevant (R) und zeitlich terminiert (T) sind, um deren Klarheit, Verfolgbarkeit und Erfolgswahrscheinlichkeit zu erhöhen.

ZG Zivilgesellschaft